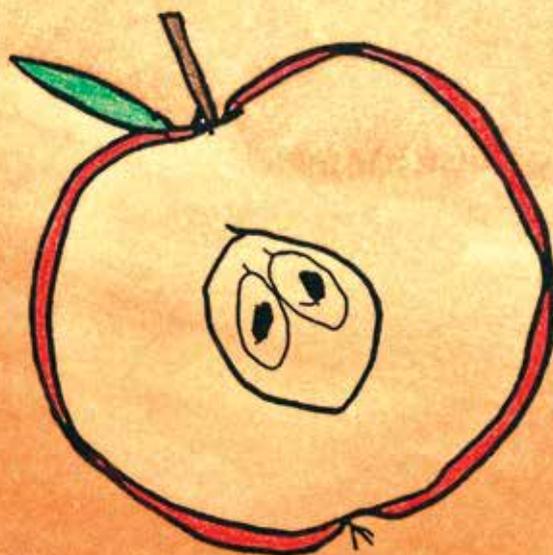


Geschäftsbericht 2018



ERNTTE 2018

Illustrationen

Der Jahresrückblick in den Augen von unseren
Bewohnenden mit Autismus-Spektrum-Störungen.

Inhaltsverzeichnis

Bericht des Stiftungsratspräsidenten	5
Bericht des Geschäftsführers	6
Berichte der Sparten	9
Zahlen und Fakten	12
Bilanz	14
Erfolgsrechnung	15
Geldflussrechnung	16
Eigenkapitalnachweis	17
Anhang	19
Ergänzende Angaben	38
Bericht der Revisionsstelle	40

Die Pflanzen
wachsen farbig



Bericht des Stiftungsratspräsidenten

Das Umfeld des Gesundheitswesens ist seit Jahren in Bewegung. Auch die Stiftung LebensART ist davon betroffen. Die Bereiche Leben im Alter, Leben mit Beeinträchtigung, sowie Produktion und Beschäftigung haben ganz zentral damit zu tun. Mit der Adaptierung des Wohn- und Pflegemodelles Curaviva 2030 werden die heutigen und künftigen Angebote im Betagtenbereich generell erfolgreich sein. Gemäss diesem Modell soll «Wohnen 80+» in Appartements (2- bis 3-Zimmerwohnungen), mit Service à la carte sowie Betreuung und Begleitung nach Bedarf und Wunsch stattfinden. Der Quartieranschluss und die Verbindung zum angestammten Wohnen sind ebenfalls wichtige Eckpfeiler. Spezialisierte Pflege geht heute und künftig von umfassenden Angeboten im Sinne eines «Pflegezentrums» aus und soll in würdigem Rahmen bis zum Lebensende gewährleistet sein. Nahe gelegene Wohnangebote für jüngere Seniorinnen und Senioren begünstigen die Selbstorganisation der gegenseitigen Unterstützung. Unsere Gesellschaft wird anhaltend älter und nicht alle Angebote und Leistungen sind durch die Allgemeinheit finanzierbar.

Die Angebote im IV-Bereich müssen in Zukunft den Anforderungen der UN-Behindertenkonvention entsprechen. Mit der darin geforderten Inklusion sollen Menschen mit Behinderung in den Bereichen Wohnen, Arbeiten und Freizeit in die Gesellschaft integriert werden. Weiter plant der Kanton Bern im Behindertenbereich die Ablösung der Objektfinanzierung an die Heime hin zu einer individuellen Subjektfinanzierung an den Menschen mit Behinderung. Diese Entwicklung wird die Angebote modularer machen und Institutionen resp. deren Angebote müssen flexibler werden.

Aufgrund dieser absehbaren Entwicklungen sind wir überzeugt, dass die LebensART ihre heute gute Angebotspositionierung in Zukunft nur mit gezielten Entwicklungen halten kann. Insbesondere die grossen Investitionen in Bärau auf dem Areal Bärapark (vormals Lauterburgareal) und am Standort Aarwangen machen die LebensART für die Zukunft bereit. So kann sie weiterhin passgenaue und von den betroffenen Menschen nachgefragte Dienstleistungen erbringen. Insbesondere das Projekt Bärapark vereint als Wohnquartier mit Ärztezentrum, Markthalle (vielfältige Einkaufsmöglichkeiten), Bistro und frei wählbaren Dienstleistungen alles Notwendige für einen attraktiven Lebensraum. Menschen jeden Alters und mit den unterschiedlichsten Bedürfnissen werden sich dort wohlfühlen.

Dank allen Beteiligten und insbesondere unseren Mitarbeitenden verfügen wir über einen stabilen Geschäftsverlauf, welcher in Zeiten der Weiterentwicklung ein unabdingbares Rückgrat ist.

Im Namen des Stiftungsrates, Walter Grossenbacher, Präsident

Bericht des Geschäftsführers

Unsere Institution bietet ein umfassendes Angebot in den Bereichen Wohnen, Arbeit und Freizeit für Klienten, ungeachtet deren Beeinträchtigungsgrad und Alter.

Das Berner Behindertenkonzept wurde einer umfassenden Analyse unterzogen. Es hat sich gezeigt, dass neben organisatorischen Aspekten grundlegende fachliche Fragen offen sind. Die gesetzlichen Grundlagen zur Einführung des Berner Behindertenkonzeptes können nicht vor 2023 in Kraft treten. Die Stiftung LebensART wird trotz dieser weiteren Terminverschiebung die Tätigkeiten in den Sparten Leben mit Beeinträchtigung sowie Produktion und Beschäftigung im Hinblick auf die erwarteten Änderungen analysieren und vorbereiten. Hierfür wurde ein Projektteam gebildet, welches im Auftrag des Stiftungsrates die Arbeit aufgenommen hat und im Laufe des Jahres 2019 erste Erkenntnisse zu Gunsten unserer Klienten umsetzen wird.

In zwei Urteilen hat das Bundesverwaltungsgericht Ende 2017 entschieden, dass Mittel und Gegenstände, die im Rahmen der Pflege durch eine Pflegefachperson angewendet werden, Teil der Pflegeleistung sind und somit über die Pflegefinanzierung gemäss KLV¹ abgegolten werden. Ab Januar 2019 wird der Kanton Bern die Kosten für Mittel und Gegenstände angemessen vergüten. Bezüglich Behandlung der Kosten im Jahr 2018 ist der Behördenentscheid aber nach wie vor offen. Basierend auf den per 1. Februar 2018 angepassten Anforderungen zum Erhalt einer Betriebsbewilligung haben wir unser Betriebskonzept neu erstellt. Damit stellen wir sicher, dass wir nicht nur aktuell, sondern auch zukünftig sowohl die gesetzlichen als auch die fachlichen Anforderungen in unsere Tätigkeiten und Verantwortungen einfliessen lassen und bei Bedarf anpassen werden.

Auch im Berichtsjahr verzeichneten wir verschiedene Änderungen in unserer Organisation. Die Neugestaltung ist in vollem Gang und wir sind überzeugt, mit den verschiedenen Angeboten auf reges Interesse zu stossen. Der Projektfortschritt bei der Arealentwicklung in Bärau erfordert auch Anpassungen an unsere interne Organisation. Die geplante Überbauung soll zum Treffpunkt werden, der für alle Interessierten verschiedenste Angebote bereitstellt. Unsere Produktionsbetriebe machen sich bereits konkrete Gedanken über ein abwechslungsreiches Produkte- und Dienstleistungsangebot, welches ab Frühjahr 2020 in der Markthalle auf dem Areal der ehemaligen Leinenweberei Lauterburg angeboten wird. Mit der Erarbeitung eines neuen Mitarbeitenden Förderungskonzepts, welches ab 2019 eingeführt wird, werden wir unsere Attraktivität als Arbeitgeber

¹KLV = Krankenpflege-Leistungsverordnung

steigern. Darüber hinaus wollen wir unseren Mitarbeitenden weitere Gelegenheiten zur Aus- und Weiterbildung anbieten. Auf der einen Seite stehen sie im Einklang mit den Anforderungen an unsere Tätigkeiten, auf der anderen fördern sie aber auch die persönliche Entwicklung. Momentan analysieren wir die Resultate der im November 2018 durchgeführten Mitarbeitendenumfrage eingehend. Wir präsentieren die Resultate an Informationsanlässen und erarbeiten entsprechende Massnahmen zur Verbesserung, die wir danach umsetzen.

Das vergangene Jahr stellte hohe Anforderungen an unsere Mitarbeitenden und ich möchte mich bei allen für ihren grossen und vorbildlichen Einsatz ganz herzlich bedanken. Die Stiftung LebensART entwickelt sich stetig und verfügt über ein grosses Angebot an sinnstiftenden Tätigkeiten zu Gunsten der Menschen im Alter und der Menschen mit Beeinträchtigung.

Markus Hobi, Geschäftsführer



Geschenke für die Weihnachtszeit

Berichte der Sparten

Leben mit Beeinträchtigung

Im vergangenen Jahr legten wir einen Schwerpunkt auf die Agilität in der Führung. So wurde die Führungsspanne im Weiden- und Erlenhaus sowie im Birken-, Ahorn- und Kastanienhaus vergrössert, um die Ressourcen zu bündeln. Dadurch konnten wir genau die Themen zusammenfassen, die in allen Häusern gleich sind. Diese Mehrverantwortung konnte als Weiterentwicklung und Entfaltung des Potentials an die Stellvertretung im Weiden- und Erlenhaus übergeben werden.

Wir waren mit den Mitarbeitenden aus allen Wohnhäusern weiterhin im Projekt neue Wohnformen unterwegs. Es haben verschiedene Interviews mit den Bewohnenden zu ihren Wünschen nach unterschiedlichen Wohnsettings stattgefunden. Dabei lag der Fokus auf dem Berner Modell und es ist eine Sensibilisierung aller Mitarbeitenden dazu erfolgt. Die Unterstützung der Bewohnenden bei der Wahlfreiheit hatte dabei eine ganz zentrale Bedeutung. Darüber hinaus war die Teilhabe der Bewohnenden an der Gesellschaft mit der Unterstützung von LebensART als Institution ein weiterer Eckpfeiler davon.

Um betriebswirtschaftliche Optimierungen zu erzielen, erstellten wir ein Dienstleistungsportfolio und überprüften die Aktivierung & Freizeit und den Stellenschlüssel mit allen Leitungen. Die Auslastung der Häuser lag wie im Jahr zuvor bei rund 94% und war weiterhin Schwankungen unterlegen. LebensART Trubschachen und LebensART Oberburg sind die beiden Häuser, die im ganzen Jahr meist ausgelastet waren. In Oberburg fanden im Juni Vernetzungsapéros für Zuweiser statt und am 7. September wurde in Trubschachen in Zusammenarbeit mit der Sparte Produktion und Beschäftigung ein Tag der offenen Türe durchgeführt, welcher auf grosses Interesse gestossen ist.

Produktion und Beschäftigung

Die noch junge Zusammenarbeit zwischen der Stiftung LebensART und der Invalidenversicherung hat sich positiv entwickelt. Insgesamt wurden im Berichtsjahr bereits 32 Berufliche Massnahmen verfügt. Mit Ausblick auf die entstehende Markthalle hat sich die Gastronomie Bärau gerüstet und die Dorfbäckerei Rüeegg übernommen. Sowohl die Backstube wie auch die Verkaufsstelle wird seit dem 1. Januar 2018 durch die Stiftung LebensART betrieben. Davon profitierte auch die Gastronomie Trubschachen, indem seither vereinzelt Produkte gemeinsam mit Klienten in in deren Produktionsräumen hergestellt wurden. Die dort vorgenommenen organisatorischen und baulichen Anpassungen haben dieses Unterfangen positiv unterstützt. Mit einem Leitungswechsel und der Überarbeitung der Führungsstrukturen hat sich der Betrieb Kreatives Arbeiten & Kunst neu in Stellung gebracht. Mit dem vollzogenen Namenswechsel hin zu Produktions- und Werkateliers wird der künftig beabsichtigten Ausrichtung zusätzlich Rechnung getragen. Die Klienten werden in diesem Veränderungsprozess zielgerichtet begleitet. Unter dem Dach des Bereichs Konstruktion & Mechanik konnte insbesondere das Werken Trubschachen angebotsmässig weiter entwickelt und der Seilereiauftrag ausgedehnt werden. Im Textilservice wurden Abläufe und Prozesse optimiert und platzgewinnend umgesetzt. Gleichzeitig schufen die Verantwortlichen mit einer Machbarkeitsstudie eine wertvolle Grundlage, um den Ersatz der in die Jahre gekommenen Waschmaschinen sorgfältig zu planen. Ebenso werden neue, durch die Arealentwicklung entstehende Bedürfnisse in die Überlegungen einbezogen. Dabei gilt es auch, den arbeitsagogischen Gesichtspunkten die nötige Aufmerksamkeit zu schenken. Für die künftige LebensART-Landwirtschaft hat der Stiftungsrat dem wegweisenden Konzept der Mutterkuhhaltung zugestimmt. Diese Ausrichtung erlaubt, arbeitsagogisch künftig noch differenzierter auf die Klientenbedürfnisse einzugehen. Mit dem Entscheid für ein neues Geschäftsmodell für das Hotel Orchidee in Burgdorf, hat das strategische Organ im Gastronomieangebot und in den Öffnungszeiten des Restaurants eine Kurskorrektur vorgenommen.

Hinsichtlich der geplanten Markthalle galt es in allen Produktions- und Dienstleistungsbetrieben, sich planerisch mit Produkte- bzw. Sortimentsthemen auseinanderzusetzen und diese in die Zukunftsüberlegungen einfließen zu lassen. Dies galt insbesondere auch für die Gärtnerei, welche im künftigen Verkaufsareal einen neuen Standort erhalten wird.

Leben im Alter

Im vergangenen Jahr haben wir die Dienste vereinheitlicht. Dazu wurde die Aufbau- und Strukturorganisation überprüft, neu definiert und umgesetzt. Im Besonderen haben wir dabei auch auf die Wirtschaftlichkeit geachtet. Durch die gute Bettenauslastung und durch die konsequente Einhaltung des Richtstellenplans haben wir eine Kostenoptimierung mit einem nachhaltigen und positiven Beitrag zum betrieblichen Ergebnis erzielt. Die Auslastung im Berichtsjahr betrug 99%. Der Altersdurchschnitt erhöhte sich minimal und lag bei 81 Jahren. Erfreuliche Erfahrungen konnten im Berichtsjahr mit der Auflösung der Besa-Stufenhomogenen Wohngruppen gemacht werden. Die neue Ausrichtung brachte Entspannung und Kontinuität, baute Ängste ab, was sich positiv auf die Befindlichkeit und Lebensqualität der betroffenen Bewohnenden auswirkte.

Äussere Einflüsse führen immer wieder zu neuen Herausforderungen. Im April 2018 haben die Krankenkassen das Vollpauschalen-Modell aufgeweicht und uns zur Umstellung auf eine effektive Medikamentenverrechnung verpflichtet. Im Januar 2019 folgte die Umstellung von der Voll- auf die Teilpauschale. Aufgrund dieser Veränderungen haben wir das Gesundheitszentrum der LebensART Bärâu neu ausgerichtet. Wir konnten eine herkömmliche Arztpraxis etablieren und die Abrechnung durch die Ärzteschaft erfolgt nun direkt via Tarmed. Die Stiftung LebensART wird die pharmazeutische Versorgung mit einer Verzögerung im Herbst 2019 umsetzen.

Die Stiftung LebensART hat 2018 die Integration des operativen Betriebes Aarwangen in den Bereichen Finanzen, Controlling und Tarife umgesetzt. LebensART Aarwangen verzeichnete im Sommer 2018 eine erhöhte Fluktuationsrate im Bereich Pflege und Betreuung. Die personellen Veränderungen wie auch das Auflösen der Demenz-Wohngruppe Sonnenschein hat das Team besonders gefordert. Die Stiftung LebensART hat das Detailprojekt für den Erweiterungsbau und die Sanierung erarbeitet und hat die Genehmigung durch die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern bekommen. Der Stiftungsrat hat das Bauprojekt genehmigt und zur Ausführung freigegeben.

LebensART Bärâu – Arealentwicklung

Die Stiftung LebensART bezweckt mit der Arealentwicklung am Standort Bärâu die stiftungseigenen Bedürfnisse strategisch anzugehen und umzusetzen. Der Stiftungsrat entschied sich 2016 für die etappenweise Umsetzung des Projektes.

Zur ersten Etappe gehört die Umnutzung des Industriekomplexes der ehemaligen Leinenweberei Lauterburg in ein Verkaufs-, Gesundheits- und Dienstleistungszentrum. Am 5. Juni 2018 erfolgte der Spatenstich für den Neubau der Gärtnerei und kurz danach die Umbauarbeiten an den bestehenden Gebäuden. Durch gute Wetterbedingungen konnten die Bauarbeiten zügig vorangetrieben werden, so dass dem Eröffnungstermin am 20.03.2020 nichts im Wege stehen sollte.

Die zweite Etappe umfasst die Realisierung von Wohnungen, den Ersatz der heutigen Energieaufbereitung für das Fernwärmenetz sowie die Ausweitung der Parkierungsanlage. Die Planung konnte bis zur Baugesuchreife abgeschlossen werden. Parallel zur Bauprojektierung wurden die Vorbereitungsarbeiten zur Zonenplanänderung vorangetrieben. Die Zonenplanänderung wurde Ende des Jahres öffentlich aufgelegt, wobei keine Einsprache gegen die Änderung einging. Die Stiftung rechnet im Herbst 2020 mit dem Baustart und Anfangs 2021 mit dem Bezug der ersten Wohnungen.

Finanzen, Controlling & Tarife

Um den künftigen Anforderungen gerecht zu werden, standen mehrere Weiterentwicklungen im Fokus der Sparte Finanzen, Controlling & Tarife. Grösstes Vorhaben war das Projekt Redesign Abacus. Ab 2019 steht eine komplett neu aufgebaute Abacus-Lösung in Einsatz, die auch neue Funktionalitäten wie die elektronische Verarbeitung von Lieferantenrechnungen ermöglicht. In anderen Bereichen konnten umfassende Optimierungen umgesetzt werden, so z.B. im Budgetprozess, im internen Kontrollsystem oder im Risikomanagement.

Zudem war die Sparte auch bei der Weiterentwicklung der strategischen Projekte sowie bei der Umstellung der Verrechnungsmethoden, Einzelverrechnung Medikamente und Umstellung von der Voll- auf die Teilpauschale stark gefordert.

Finanz- und Immobilienanlagen

Die Finanzanlagen entwickelten sich gemäss dem allgemeinen Trend der Aktienmärkte. So resultierte nach dem hohen Gewinn im Vorjahr im Berichtsjahr ein Verlust. Die Finanzanlagen werden als langfristige Investition betrachtet, bei der solche negative Entwicklungen in einzelnen Jahren hingenommen werden können. Mit den direkt gehaltenen Immobilien konnte wiederum ein gutes Ergebnis erzielt werden. Negativer Einfluss auf die Mieteinnahmen gab es bei den Räumlichkeiten auf dem ehemaligen Lauterburgareal, wo im 2018 im Zusammenhang mit den geplanten Bauvorhaben auch mit den restlichen Mietern das Mietverhältnis aufgelöst wurde.

Services

Im Jahr 2017 haben wir die Anpassungen auf die neue Qualitätsnorm 9001:2015 vorbereitet. Vom 7. bis 9. März wurde unsere Institution durch die Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme SQS auf «Herz und Nieren» überprüft. Wir freuen uns sehr, dass wir das Audit erneut mit Erfolg bestanden haben. Das neue Zertifikat bestätigt, dass wir unsere Organisation auf die Zukunft ausgerichtet haben und die aktuellen Anforderungen an die Qualität einhalten.

Das im Jahr 2017 gestartete Projekt Optimierung haben wir Ende 2018 abgeschlossen. Insgesamt wurden 118 Verbesserungsvorschläge aus allen Sparten eingebracht. Davon konnten wir 70% umsetzen und damit eine ganze Anzahl an Aufgaben und Abläufen von Dienstleistungen der Sparte Services optimieren. Es bedeutet auch, dass wir diese effizienter und kostengünstiger erbringen können. Das Projekt ist damit nicht abgeschlossen. Neben allen positiven Auswirkungen, hat das Projekt auch das Verständnis bei allen Mitarbeitenden geschärft, dass alle unsere Tätigkeiten laufend auf eine Verbesserung der Abläufe zu hinterfragen sind. Eine Herausforderung der nächsten Jahre wird die Erneuerung der gesamten IT und des IT-Netzwerkes sein.

Zahlen und Fakten



Lernende und Praktikanten¹

Total
2017: 84 2018: 85
Lernende
2017: 56 2018: 64
Praktikanten
2017: 28 2018: 21



Mitarbeitende^{1,4}

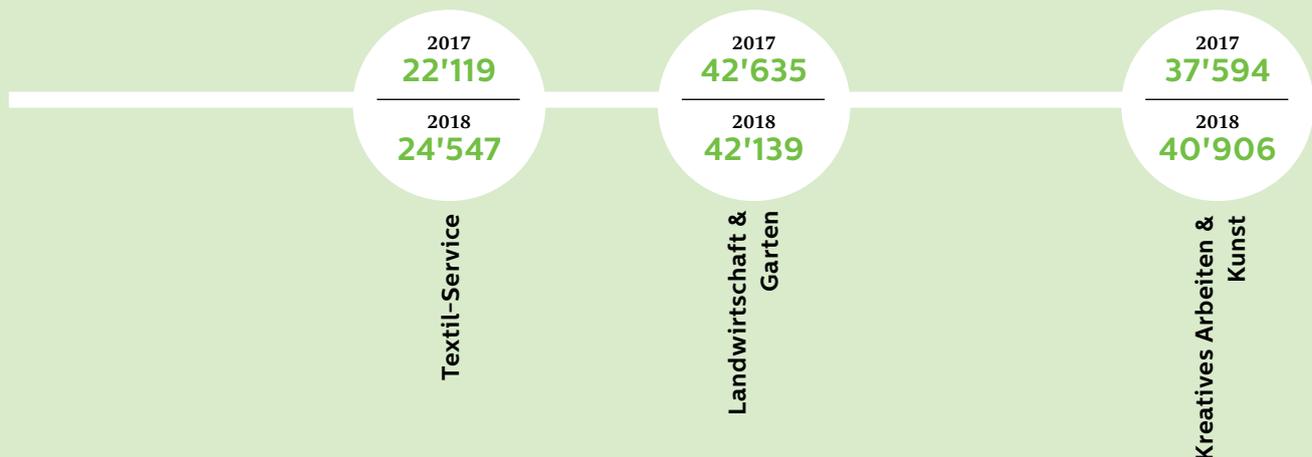
Total
2017: 530 2018: 548
Frauen
2017: 391 2018: 407
Männer
2017: 139 2018: 141



Teil- und Vollzeitstellen^{2,4}

Total
2017: 403 2018: 405
FTE⁵ aus Teilzeitstellen
2017: 248 2018: 246
FTE aus Vollzeitstellen
2017: 155 2018: 160

Werkstattstunden³





Bewohnende¹

Total

2017: 424 | 2018: 442

Leben im Alter

2017: 197 | 2018: 210

Leben mit Beeinträchtigung

2017: 227 | 2018: 232



Teil- und Vollzeitangestellte¹

Total

2017: 530 | 2018: 548

Teilzeitangestellte

2017: 375 | 2018: 388

Vollzeitangestellte

2017: 155 | 2018: 160



Tagesaufenthalter¹

Total

2017: 62 | 2018: 79

Frauen

2017: 35 | 2018: 46

Männer

2017: 27 | 2018: 33



Belegungstage³

Total

2017: 154'605 | 2018: 155'975

Leben im Alter

2017: 73'348 | 2018: 74'230

Leben mit Beeinträchtigung

2017: 81'257 | 2018: 81'745

2017
32'964

2018
37'197

Konstruktion &
Mechanik

2017
23'168

2018
24'156

Gastronomie &
Hotel

¹Stichtag 31.12.

²Jahresschnitt

³kum. Januar - Dezember

⁴exkl. Lernende und Praktikanten

⁵FTE = Full Time Equivalent entspricht der Arbeitszeit eines Vollzeitangestellten

Konsolidierte Stiftungsrechnung

Bilanz

in TCHF	Anhang	31.12.2017	31.12.2018
Aktiven			
Umlaufvermögen			
Flüssige Mittel		36'153	34'952
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1	5'845	6'107
Sonstige kurzfristige Forderungen		121	212
Vorräte	2	1'536	1'441
Aktive Rechnungsabgrenzungen		1'904	1'371
Total Umlaufvermögen		45'559	44'084
Anlagevermögen			
Sachanlagen	3	116'883	117'538
Immaterielle Anlagen	4	710	668
Finanzanlagen	5	21'527	19'585
Total Anlagevermögen		139'120	137'792
Total Aktiven		184'679	181'876
Passiven			
Kurzfristige Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		1'943	2'722
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten		1'948	869
Kurzfristige Rückstellungen	6	168	80
Passive Rechnungsabgrenzungen		1'675	2'011
Zweckgebundene Fonds		0	3
Total kurzfristige Verbindlichkeiten		5'734	5'685
Langfristige Verbindlichkeiten			
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten		386	365
Langfristige Rückstellungen	6	973	933
Zweckgebundene Fonds	8	963	959
Total langfristige Verbindlichkeiten		2'322	2'258
Total Fremdkapital		8'056	7'943
Eigenkapital			
Stiftungskapital	9	100	100
Erarbeitetes Kapital		31'882	31'848
Freier Fonds		415	420
Freier Fonds ehemalige Genossenschaft Heimstätte Bärâu		144'226	141'564
Total Eigenkapital		176'623	173'932
Total Passiven		184'679	181'876

Erfolgsrechnung

für das am 31. Dezember abgeschlossene Geschäftsjahr

in TCHF	Anhang	2017	2018
Nettoerlöse Klienten	10	42'629	43'226
Betriebsbeiträge (GEF ¹)	10	3'651	3'932
Total Tarif-/übrige Erträge Klienten und Betriebsbeiträge		46'280	47'157
Nettoerlöse Dritte	10	4'980	6'108
Andere betriebliche Erträge	11	2'384	2'054
Total Nettoerlöse aus Betriebstätigkeit		53'644	55'319
Waren- und Dienstleistungsaufwand	12	-7'853	-7'901
Bestandesänderung Vorräte		-19	-95
Personalaufwand		-38'149	-39'072
Andere betriebliche Aufwendungen	14	-3'491	-2'852
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen		4'132	5'399
Abschreibungen auf Sachanlagen	13	-6'113	-5'798
Abschreibungen auf immateriellen Werten	13	-310	-403
Betriebliches Ergebnis		-2'291	-802
Finanzergebnis	15	2'971	-1'635
Finanzergebnis		2'971	-1'635
Ordentliches Ergebnis		679	-2'437
Entnahmen aus Fonds im Fremdkapital	8	33	3
Fondsergebnis zweckgebundene Fonds		33	3
Ausserordentliches Ergebnis	16	0	0
Jahresergebnis		712	-2'434

¹GEF = Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern

Geldflussrechnung

für das am 31. Dezember abgeschlossene Geschäftsjahr nach indirekter Methode

in TCHF	2017	2018
Betriebstätigkeit		
Jahresergebnis vor Minderheitsanteilen	712	-2'434
+/- Veränderungen zweckgebundene Fonds	-33	0
+/- Abschreibungen / Zuschreibungen des Anlagevermögens	6'423	6'201
+/- unrealisierte Kursverluste / Kursgewinne	-2'989	1'944
+/- Zunahme / Abnahme von fondsunwirksamen Rückstellungen	-478	-92
+/- sonstige fondsunwirksame Aufwendungen / Erträge	-40	-75
+/- Verlust / Gewinn aus Abgängen des Anlagevermögens	0	0
+/- Abnahme / Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-913	-263
+/- Abnahme / Zunahme von Vorräten	68	95
+/- Abnahme / Zunahme von übrigen Forderungen und aktiven Rechnungsabgrenzungen	-402	369
+/- Zunahme / Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-885	113
+/- Zunahme / Abnahme von übrigen Verbindlichkeiten und passiven Rechnungsabgrenzungen	2'333	-764
Geldzu- / Geldabfluss aus Betriebstätigkeit (operativer Cash Flow)	3'797	5'095
Investitionstätigkeit		
- Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Sachanlagen	-2'524	-6'057
+ Einzahlungen aus Devestition (Verkauf) von Sachanlagen	58	29
- Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Finanzanlagen ¹	0	-3'685
+ Einzahlungen aus Devestition (Verkauf) von Finanzanlagen ¹	20	3'751
- Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von immateriellen Anlagen	-315	-335
+ Einzahlung aus Devestition (Verkauf) von immateriellen Anlagen	2'907	0
Geldzu- / Geldabfluss aus Investitionstätigkeit	145	-6'295
Finanzierungstätigkeit		
+/- Aufnahme / Rückzahlungen von kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten	-2'000	0
Geldzu- / Geldabfluss aus Finanzierungstätigkeit	-2'000	0
Netto-Veränderung Flüssige Mittel	1'943	-1'200
Bestand Flüssige Mittel am 1. Januar	34'210	36'153
Bestand Flüssige Mittel am 31. Dezember	36'153	34'952
Netto-Veränderung Flüssige Mittel	1'943	-1'200

¹ inklusive Darlehen, Beteiligungen, Wertschriften usw.

Eigenkapitalnachweis

in TCHF	Stiftungskapital	Erarbeitetes Kapital	Freie Fonds	Freier Fonds ehemalige Genossenschaft Heimstätte Bärau	Total Eigenkapital exkl. Minderheiten	Anteil Minderheitsaktionäre	Total Eigenkapital inkl. Minderheiten
Eigenkapital per 01.01.2017	100	26'432	394	141'210	168'136	-	168'136
Veränderung aufgrund Fusion	-	7'775	-	-	7'775	-	7'775
Jahresergebnis	-	712	-	-	712	-	712
Fondszuweisung	-	-21	21	-	-	-	-
Fondsverwendung	-	-3'016	-	3'016	-	-	-
Eigenkapital per 31.12.2017	100	31'882	415	144'226	176'623	-	176'623
Eigenkapital per 01.01.2018	100	31'882	415	144'226	176'623	-	176'623
Jahresergebnis	-	-2'434	-	-	-2'434	-	-2'434
Fondszuweisung	-	-5	5	-	-	-	-
Fondsverwendung	-	2'404	-	-2'662	-258	-	-258
Eigenkapital per 31.12.2018	100	31'848	420	141'564	173'932	-	173'932

Es bestehen keine nicht ausschüttbaren gesetzlichen Reserven.

Anhang

Bewertungs- und Konsolidierungsgrundsätze

Allgemeines

Unter dem Namen Stiftung LebensART besteht eine selbständige Stiftung im Sinne von Artikel 80 ff. des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (ZGB) mit Sitz in Langnau (Art. 1 Statuten).

Die Stiftung bezweckt den Betrieb der Institution Bärau, eines Altersheims und Alterswohnungen in Aarwangen sowie den Betrieb und die Gründung von Organisationen und das Erbringen von Leistungen für Menschen im Alter und Menschen mit Beeinträchtigungen oder Krankheiten¹.

Basis für die Rechnungslegung

Nach dem Schweizerischen Rechnungslegungsrecht besteht für die Stiftung LebensART aufgrund der Grössenverhältnisse eine Konsolidierungspflicht nach einem anerkannten Rechnungslegungsstandard. Danach sind alle von der Stiftung LebensART beherrschten Gesellschaften in eine konsolidierte Jahresrechnung mit eingebunden.

Die Rechnungslegung erfolgt per Bilanzstichtag 31. Dezember in Übereinstimmung mit dem Gesamtkonzept der Fachempfehlung zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER. Es wird das gesamte Regelwerk von Swiss GAAP FER umgesetzt. Die konsolidierte Jahresrechnung basiert auf den Jahresabschlüssen der mit einbezogenen Gesellschaften. Diese werden nach gruppeneinheitlichen Gliederungs- und Bewertungsgrundsätzen erstellt. Die Bewertungsgrundlage bilden Anschaffungs- beziehungsweise Herstellkosten oder aktuelle Werte. Für die Bewertungsgrundsätze der einzelnen Bilanzpositionen wird auf die nachfolgenden Abschnitte verwiesen. Die Erfolgsrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren dargestellt. Die konsolidierte Jahresrechnung basiert somit auf betriebswirtschaftlichen Werten und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage («true and fair view»-Prinzip). Die konsolidierte Jahresrechnung wird unter der Annahme der Fortführung der Unternehmenstätigkeit erstellt.

Konsolidierungsgrundsätze

Der Konsolidierungskreis umfasst jene Unternehmen, die direkt oder indirekt von der Stiftung LebensART kontrolliert werden. Dabei bedeutet Kontrolle die Möglichkeit der Beherrschung der finanziellen und operativen Geschäftstätigkeiten des jeweiligen Unternehmens, um daraus entsprechenden Nutzen zu ziehen. Dies ist üblicherweise der Fall, wenn die Gruppe über mehr als die Hälfte der Stimmrechte verfügt. Die Konzerngesellschaften werden von dem Datum an konsolidiert, an dem die Kontrolle an die Gruppe übergeht. Zur Veräusserung vorgesehene Tochtergesellschaften werden ab dem Zeitpunkt vom Konsolidierungskreis ausgeschlossen, an dem diese Kontrolle nicht mehr gegeben ist.

Im Laufe des Jahres erworbene Gesellschaften werden per Erwerbsdatum nach gruppeneinheitlichen Grundsätzen neu bewertet und konsolidiert. Die Differenz zwischen den Erwerbskosten und den anteiligen, neu bewerteten Nettoaktiven wird als Goodwill bezeichnet. Ein nach dieser Neubewertung verbleibender Goodwill (Anschaffungskosten > Netto-Aktiven) wird aktiviert und je nach Objekt zwischen 5 und 20 Jahren linear abgeschrieben. Ein negativer Goodwill wird bei der Erstkonsolidierung einmalig als Beteiligungsertrag in der Erfolgsrechnung erfasst. Bei Erwerb von Anteilen (20% – 50%) an assoziierten Organisationen oder Gemeinschaftsunternehmen findet keine Neubewertung statt. Rechts- und übrige Beratungskosten sowie Kosten für Vertragserrichtung gehören zu den Anschaffungskosten. Finanzierungskosten sind nicht Bestandteil der Erwerbskosten und werden in der Erfolgsrechnung erfasst.

¹ Auszug aus Art. 2 der Statuten

Bei der Methode der Vollkonsolidierung werden die Aktiven und Passiven zu 100% erfasst. Der Anteil von Dritten am Eigenkapital und am Ergebnis wird in der konsolidierten Bilanz im Eigenkapital resp. in der konsolidierten Erfolgsrechnung separat ausgewiesen. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode (Purchase-Methode).

Alle gegenseitigen Forderungen, Verbindlichkeiten, Erträge und Aufwendungen zwischen den Gruppengesellschaften sowie wesentliche Zwischengewinne werden eliminiert.

Konsolidierungskreis

Die konsolidierte Jahresrechnung enthält die Jahresabschlüsse der Gesellschaften, bei denen die Stiftung LebensART direkt oder indirekt 50% oder mehr der Stimmrechte hält oder eine andere Beherrschung ausübt und somit die Kontrolle über die Unternehmung besitzt. Assoziierte Organisationen und Gemeinschaftsunternehmen werden mittels der Equity-Methode erfasst und Beteiligungen von unter 20% werden zu Anschaffungs- oder zu aktuellen Werten bilanziert.

Nachfolgende Unternehmen sind im Konsolidierungskreis berücksichtigt:

Gesellschaft	Sitz	Stimm- und Kapitalanteil 31.12.2017	Stimm- und Kapitalanteil 31.12.2018	Konsolidierungsmethode
Stiftung LebensART	Langnau	100%	100%	Vollkonsolidierung
Hotel Orchidee AG	Burgdorf	100%	100%	Vollkonsolidierung
Bärau Immobilien AG bis 31.10.2017	Langnau	100%	0%	Vollkonsolidierung
Überbauung Dorfmühle AG	Langnau	50%	50%	Equity Methode

Die Aktiven und Passiven der Bärau Immobilien AG wurden mittels Vermögensübertrag in die Stiftung LebensART integriert. Die Bärau Immobilien AG wurde im Jahr 2018 liquidiert.

Bewertungsgrundsätze

Flüssige Mittel

Die Kassabestände, Postcheck- und Bankguthaben sowie Festgelder mit einer Laufzeit bis zu drei Monaten sind zu Nominalwerten bilanziert.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Zur Abdeckung von Ausfallrisiken werden konkrete Einzelwertberichtigungen gemäss der individuellen Risikolage gebildet. Pauschale Wertberichtigungen können auf 50% der Forderungen ab 181 Tagen Verfall gemacht werden.

Vorräte

Vorräte werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten bilanziert. Falls der Netto-Marktwert tiefer ausfällt als der Anschaffungswert ist dieser massgebend. Die Vorräte des Landwirtschaftsbetriebes werden auf der Grundlage von branchenüblichen Bewertungsrichtlinien für Viehbestände und für selbst produzierte Vorräte bewertet.

Sachanlagen

Sachanlagen (inkl. Renditeliegenschaften) werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen und allfälligen Wertbeeinträchtigungen bilanziert. Bei Landwerten gibt es keine systematische Abschreibung. Die Anschaffungskosten umfassen den Kaufpreis sowie die direkt zuordenbaren Kosten für die Nutzbarmachung der Sachanlagen. Investitionen in bestehende Sachanlagen werden nur aktiviert, wenn dadurch der Nutzwert nachhaltig erhöht oder die Lebensdauer wesentlich verlängert wird.

Die Abschreibungen werden linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer der Sachanlagen vorgenommen. Diese wurden wie folgt festgelegt:

Kategorie	Nutzungsdauer	Methode
Grundstücke	keine Abschreibung	–
Gebäude/Bauten	25 – 50 Jahre	linear
Anlagen und Einrichtungen	5 – 10 Jahre	linear
Mobilien, Maschinen, Apparate	5 – 10 Jahre	linear
Übrige Sachanlagen	3 – 10 Jahre	linear

Auf Sachanlagen im Bau werden Abschreibungen erst vom tatsächlichen Beginn der effektiven Nutzung vorgenommen. Fremdzins-Aufwendungen während der Bauphase werden ab einem Investitionsvolumen von CHF 2 Mio. aktiviert. Die Zinsen auf Bauprojekten mit weniger Investitionsvolumen werden dem Finanzaufwand zugewiesen.

Immaterielle Anlagen

Diese Position beinhaltet im Wesentlichen EDV-Software. Immaterielle Anlagen werden aktiviert, wenn sie klar identifizierbar und die Kosten zuverlässig bestimmbar sind sowie wenn sie dem Unternehmen über mehrere Jahre einen messbaren Nutzen bringen. Die Bewertung der immateriellen Anlagen erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Amortisationen und Wertbeeinträchtigungen. Die Amortisationen werden linear über die Nutzungsdauer vorgenommen.

Kategorie	Nutzungsdauer	Methode
Goodwill	5 – 20 Jahre	linear
Immaterielle Anlagen	3 – 5 Jahre	linear

Selbst erarbeitete immaterielle Anlagen werden nicht aktiviert, sondern über die Erfolgsrechnung verbucht.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten langfristig gehaltene Wertschriften, Beteiligungen, Arbeitgeberbeitragsreserven sowie Darlehen an Dritte.

Langfristig gehaltene Wertschriften mit Börsenkurs werden zu aktuellen Werten bilanziert.

Wertschriften ohne Kurswert und übrige Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert.

Für die Bilanzierungsgrundsätze der Beteiligungen wird auf die Ausführungen bei den Konsolidierungsgrundsätzen verwiesen.

Wertveränderungen von Arbeitgeberbeitragsreserven und bilanzierten Auswirkungen von Über- oder Unterdeckungen bei Vorsorgeeinrichtungen werden erfolgswirksam im Personalaufwand erfasst.

Impairment

Die Werthaltigkeit des Anlagevermögens (insbesondere Sachanlagen, immaterielle Anlagen und Finanzanlagen) wird mindestens einmal jährlich beurteilt. Liegen Indikatoren einer Werteinbusse vor, wird eine Berechnung des realisierbaren Wertes (Impairment-Test) durchgeführt. Übersteigt der Buchwert eines Aktivums den realisierbaren Wert, erfolgt eine erfolgswirksame Wertanpassung.

Verbindlichkeiten

Sämtliche Verbindlichkeiten in der Gruppe werden zu Nominalwerten erfasst.

Rückstellungen

Bei Rückstellungen handelt es sich um wahrscheinliche, in der Vergangenheit begründete Verpflichtungen, deren Höhe und/oder Fälligkeit ungewiss, aber schätzbar ist. Als Basis für den Schätzwert dienen rechtliche oder faktische Angaben, die zu wahrscheinlichen Mittelabflüssen führen. Für Kantonsbeiträge gilt der Investitionsbeitrag abzüglich vertraglicher Nutzungsdauer.

Latente Steuern

Die jährliche Abgrenzung der latenten Ertragssteuern basiert auf einer bilanzorientierten Sichtweise und berücksichtigt grundsätzlich alle zukünftigen ertragssteuerlichen Auswirkungen. Aktive latente Steuern, welche sich aus Verlustverrechnungspotenzialen ergeben, werden nur dann bilanziert, wenn eine entsprechende Realisierung als wahrscheinlich gilt.

Vorsorgeverpflichtungen

Die wirtschaftlichen Auswirkungen aus der vorhandenen Vorsorgeeinrichtung auf die Stiftung LebensART und deren Gruppengesellschaften werden jährlich beurteilt. Ein wirtschaftlicher Nutzen wird aktiviert, wenn es zulässig und beabsichtigt ist, die Überdeckung der Vorsorgeeinrichtung für den künftigen Vorsorgeaufwand der Gesellschaft zu verwenden. Dafür ist ein Beschluss des Stiftungsrates notwendig. Eine Verpflichtung aus Vorsorgeeinrichtungen wird passiviert, wenn die Bedingungen zur Bildung einer Rückstellung nach Swiss GAAP FER erfüllt sind.

Bezüglich der Anwendung von Swiss GAAP FER 16 «Vorsorgeverpflichtungen» wird auf die Erläuterung 7 der konsolidierten Stiftungsrechnung verwiesen.

Zweckgebundene und freie Fonds

Zweckgebundene Fonds sind Verpflichtungen gegenüber Dritten. Sie sind dem Fremdkapital zugewiesen. Die Verwendung des Fondsvermögens ist hier eng und präzise vorgegeben.

Bei freien Fonds besteht keine Verpflichtung im Aussenverhältnis, die Zweckbestimmung ist nicht eng und präzise vorgegeben und der Verwendungszweck breit. Die freien Fonds sind dem Eigenkapital zugewiesen. Wesentliche Investitionen zu Lasten von Fonds werden aktiviert und über die definierte Nutzungsdauer abgeschrieben. Der Fonds trägt somit nur die jährlichen Abschreibungen, wodurch wiederum eine Zweckbestimmung für Fondsvermögen für künftige Abschreibungen entsteht.

Erarbeitetes Kapital

Das Jahresergebnis nach Zuweisung zweckgebundener und freier Fonds wird dem erarbeiteten Kapital zugewiesen.

Nettoerlöse Klienten/Dritte und Betriebsbeiträge (GEF²)

Dienstleistungen an Bewohnende, Erträge aus Verkäufen und weitere Dienstleistungen werden zum Zeitpunkt erfasst, in dem die Dienstleistungen erbracht oder die Produkte geliefert wurden, nach Abzug von Erlösminderungen und Mehrwertsteuer. Die Erträge werden leistungs- und periodengerecht abgegrenzt.

Aufwände

Die Aufwände werden leistungs- und periodengerecht abgegrenzt.

Eventualverpflichtungen

Die Wahrscheinlichkeit und Höhe von Eventualverpflichtungen werden am Bilanzstichtag beurteilt, die Eventualverpflichtungen entsprechend bewertet und im Anhang offengelegt.

² Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern

Anmerkungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung

1 | Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

in TCHF	31.12.2017	31.12.2018
Gegenüber Dritten	5'937	6'197
Wertberichtigungen	-92	-90
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5'845	6'107

2 | Vorräte

in TCHF	31.12.2017	31.12.2018
Rohmaterial	414	438
Hilfs- und Betriebsstoffe	133	168
Fertigfabrikate	379	314
Handelswaren	254	186
Tierbestand	356	334
Total Vorräte	1'536	1'441

3 | Sachanlagen

in TCHF	Unbebaute Grundstücke	Grundstücke und Bauten zur Nutzung gehalten	Grundstücke und Bauten zu Renditezwecken	Anlagen und Einrichtungen	Sachanlagen im Bau	Übrige Sachanlagen	Total Sachanlagen
Anschaffungswerte am 01.01.2017	968	144'136	23'275	6'618	518	2'309	177'824
Zugänge	0	173	330	360	1'726	226	2'815
Zugänge Fusion Riedli	0	11'887	4'829	110	0	48	16'874
Abgänge	0	-356	-65	-657	-50	-159	-1'287
Reklassifikationen	0	1'515	-1'380	-104	-169	139	0
Anschaffungswerte am 31.12.2017	968	157'356	26'989	6'326	2'025	2'562	196'225
Kumulierte Wertberichtigungen am 01.01.2017	0	46'513	11'372	3'631	0	1'360	62'876
Planmässige Abschreibungen	0	4'087	869	621	0	338	5'914
Wertbeeinträchtigungen	0	187	0	6	0	6	199
Zugänge kum. Wertbericht. aus Fusion	0	11'076	404	0	0	0	11'480
Zugänge kum. Wertbericht. auf Anlagezugängen	0	-313	-18	-642	0	-153	-1'126
Abgänge	0	-95	101	-103	0	97	0
Kumulierte Wertberichtigungen am 31.12.2017	0	61'454	12'728	3'512	0	1'648	79'342
Nettobuchwerte am 01.01.2018	968	95'901	14'261	2'814	2'025	914	116'883
Anschaffungswerte am 01.01.2018	968	157'356	26'989	6'326	2'025	2'562	196'225
Zugänge	0	369	891	279	4'642	220	6'401
Abgänge	0	0	-20	-108	0	-513	-641
Reklassifikationen	0	0	22	0	-22	52	52
Anschaffungswerte am 31.12.2018	968	157'724	27'882	6'498	6'644	2'322	202'038
Kumulierte Wertberichtigungen am 01.01.2018	0	61'454	12'728	3'512	0	1'648	79'343
Planmässige Abschreibungen	0	4'109	678	621	0	369	5'777
Wertbeeinträchtigungen	0	0	0	18	0	4	22
Abgänge	0	0	-19	-108	0	-513	-640
Reklassifikationen	0	0	0	0	0	0	0
Kumulierte Wertberichtigungen am 31.12.2018	0	65'563	13'386	4'043	0	1'507	84'501
Nettobuchwerte am 31.12.2018	968	92'161	14'496	2'454	6'644	814	117'538

4 | Immaterielle Anlagen

in TCHF	Software	übrige immaterielle Anlagen	Total immaterielle Anlagen
Anschaffungswerte am 01.01.2017	646	305	951
Zugänge	285	69	354
Abgänge	0	0	0
Reklassifikationen	64	-64	0
Anschaffungswerte am 31.12.2017	995	310	1'305
Kumulierte Wertberichtigungen am 01.01.2017	186	52	238
Planmässige Abschreibungen	223	87	310
Wertbeeinträchtigungen	-16	0	-16
Abgänge	55	0	55
Reklassifikationen	0	8	8
Kumulierte Wertberichtigungen am 31.12.2017	448	147	595
Nettobuchwerte am 01.01.2018	547	163	710
Anschaffungswerte am 01.01.2018	995	310	1'305
Zugänge	469	0	469
Abgänge	-298	-310	-608
Reklassifikationen	-192	140	-52
Anschaffungswerte am 31.12.2018	974	140	1'114
Kumulierte Wertberichtigungen am 01.01.2018	448	147	595
Planmässige Abschreibungen	194	101	294
Wertbeeinträchtigungen	11	98	108
Abgänge	-242	-310	-552
Reklassifikationen	0	0	0
Kumulierte Wertberichtigungen am 31.12.2018	410	35	445
Nettobuchwerte am 31.12.2018	563	105	668

5 | Finanzanlagen

in TCHF	31.12.2017	31.12.2018
Beteiligungen	881	882
Wertschriften mit Börsenkurs	17'679	15'780
Wertschriften ohne Kurswert	135	135
Wertberichtigungen auf Wertschriften ohne Kurswert	-135	-135
Arbeitgeberbeitragsreserven	2'847	2'847
Übrige Finanzanlagen Dritter	120	76
Total Finanzanlagen	21'527	19'585

6 | Rückstellungen

in TCHF	Rückstellung DAG ¹	Rückstellung Ruhegehalt	Sonstige Rückstellungen	Total Rückstellungen
Buchwert am 01.01.2017	0	1'589	29	1'619
Bildung	136	0	67	203
Verwendung	0	-216	-20	-236
Auflösung	0	-440	-5	-445
Buchwert am 31.12.2017	136	933	72	1'141
davon kurzfristige Rückstellungen	0	168	0	168
davon langfristige Rückstellungen	136	765	72	973
Buchwert am 01.01.2018	136	933	72	1'141
Bildung	12	0	141	153
Verwendung	0	-198	-48	-245
Auflösung	0	-35	0	-35
Buchwert am 31.12.2018	148	701	166	1'013
davon kurzfristige Rückstellungen	0	80	0	80
davon langfristige Rückstellungen	148	621	166	933

¹Bei der Rückstellung DAG handelt es sich um Dienstaltersgeschenke

Die Rückstellung Ruhegehalt deckt die Finanzierung einer möglichen frühzeitigen Pensionierung für sämtliche Mitarbeitende, welche am 01.01.2005 das Alter von 45 Jahren überschritten und am 31.12.2004 in der Heimstätte Bärau über ein gültiges Anstellungsverhältnis verfügt haben und das Arbeitsverhältnis aufgrund der Pensionierung nach dem 01.01.2005 endet. Die Handhabung der Rückstellung ist im Reglement zur Ablösung des Ruhegehaltes vom 31.01.2007 geregelt.

7 | Vorsorgeeinrichtungen

Arbeitgeberbeitragsreserven (AGBR)	Nominalwert	Verwendungsverzicht	Bildung	Bilanz	Bilanz	Ergebnis aus AGBR im Personalaufwand
	31.12.2018	2018	2018	31.12.2017	31.12.2018	2018
in TCHF						
Vorsorgeeinrichtungen	2'847	0	0	2'847	2'847	0
Total	2'847	0	0	2'847	2'847	0

Wirtschaftlicher Nutzen / wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand	Über- / Unterdeckung	Wirtschaftlicher Anteil der Organisation	Wirtschaftlicher Anteil der Organisation	Veränderung zum Vorjahr bzw. erfolgswirksam im Geschäftsjahr	Auf die Periode abgegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand
	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018			2017	2018
in TCHF							
Vorsorgepläne ohne Über- / Unterdeckungen	0	0	0	0	0	2'864	2'853
Total	0	0	0	0	0	2'864	2'853

Die Stiftung LebensART und deren Gruppengesellschaften verfügen seit dem Jahr 1985 (die neue Pensionskasse ab 01.01.2005) über eine eigene Vorsorgeeinrichtung, die Pensionskasse LebensART. Die Pensionskasse LebensART hat die Rechtsform einer Stiftung. Der paritätisch durch Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter gebildete Stiftungsrat ist für die Führung der Stiftung verantwortlich. Die Aufgaben des Stiftungsrats der Pensionskasse sind im BVG und im Reglement der Pensionskasse festgelegt.

Die Mehrheit der Mitarbeitenden ist bei der halbautonomen Pensionskasse LebensART gegen die Risiken Alter, Tod und Invalidität versichert. Die Leistungen der Pensionskasse LebensART übertreffen das Minimum, das im Bundesgesetz über die Berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) vorgeschrieben wird.

Die Pensionskasse erbringt ihre Risikoleistungen nach dem Leistungsprimat und die Altersleistungen nach dem Beitragsprimat. Der Arbeitnehmer bezahlt rund 40% der Beiträge, der Arbeitgeber 60% der Beiträge. Zur Verbesserung der Leistungen bei vorzeitiger Pensionierung übernimmt der Arbeitgeber für Mitarbeitende mit einem Alter zwischen 45 und 62 Jahren einen zusätzlichen Sparbeitrag von 5% des versicherten Lohnes.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen von Vorsorgeeinrichtungen auf die Gesellschaft werden nach Swiss GAAP FER 16 ermittelt und wie folgt dargestellt:

Die Aktivierung eines wirtschaftlichen Nutzens aus Überdeckung in der Vorsorgeeinrichtung (beispielsweise in Form einer positiven Auswirkung auf zukünftige Geldflüsse) erfolgt nicht, da die Voraussetzungen dafür erfüllt sind. Nur die Arbeitgeberbeitragsreserve wird als wirtschaftlicher Nutzen betrachtet und aktiviert. Es besteht keine wirtschaftliche Verpflichtung (beispielsweise in Form von negativen Auswirkungen auf zukünftige Geldflüsse infolge einer Unterdeckung in der Vorsorgeeinrichtung), da die Pensionskasse LebensART per Bilanzstichtag eine Überdeckung (Deckungsgrad 107.08% per 31.12.2018, resp. im Vorjahr 118.35%) aufweist. Die ordentlichen jährlichen Arbeitgeberbeiträge werden periodengerecht als Personalaufwand in der Erfolgsrechnung erfasst.

Schifffahrt
im Bonder;



8 | Zweckgebundene Fonds

in TCHF	Spendenfonds Raffaelstiftung	Übernahmekonto Raffaelstiftung	Total 2017	Total 2018
Stand am 01.01.	298	664	995	962
Zugang	0	0	0	0
Verwendung	0	-3	-33	-3
Transfer	0	0	0	0
Stand am 31.12.	298	661	962	959

Spendenfonds ehem. Raffaelstiftung Konolfingen

Der Spendenfonds bezweckt gemäss Fondsreglement die Finanzierung spezieller Leistungen und Beiträge ausschliesslich zu Gunsten von Menschen mit geistiger Behinderung, insbesondere auch mit autistischen Zügen. Der Fonds wird nicht geäufnet. Der Stiftungsrat der Stiftung LebensART genehmigt das Reglement. Vertreten in der Spendenkommission sind zwei Elternvertreter des Elför (Förder- und Gönnerverein für Menschen mit Autismus und Mehrfachbehinderung) sowie Mitglieder, die durch die Geschäftsleitung der Stiftung LebensART benannt werden (inkl. Kommissionspräsident). Die Spendenkommission stellt Anträge, die Geschäftsleitung der Stiftung LebensART entscheidet.

Übernahmekonto ehemalige Raffaelstiftung

Die Gelder aus dem Konto ehem. Raffaelstiftung können gemäss Reglement für Aufwendungen für Unterbringung, Betreuung, Pflege, Förderung und Freizeitgestaltung von Klienten mit geistiger Behinderung, insbesondere auch mit autistischen Zügen, verwendet werden. Das Übernahmekonto wird nicht geäufnet. Der Stiftungsrat der Stiftung LebensART genehmigt das Reglement. Die Geschäftsleitung der Stiftung LebensART entscheidet über die Verwendung der Gelder.

9 | Stiftungskapital

Das Stiftungskapital von TCHF 100 wurde im Jahr 1993 von der damaligen Stifterin Genossenschaft Heimstätte Bärau einbezahlt.

10 | Nettoerlöse Klienten und Dritte

in TCHF	2017	2018
Leben im Alter	20'997	21'310
Leben mit Beeinträchtigung	22'807	22'621
Produktion und Beschäftigung	7'456	9'334
Total Nettoerlöse Klienten und Dritte	51'260	53'265

Die Erträge sind auf die drei operativ bewirtschafteten Sparten aufgeteilt und beinhalten als wesentlichste Einnahmequelle die Tariferträge für im Kerngeschäft erbrachte Dienstleistungen, Betriebsbeiträge des Kantons sowie Erträge durch Dritte. Nähere Erläuterungen zum Geschäftsverlauf sind in den Kapiteln «Berichte der Sparten» und «Zahlen und Fakten» ersichtllich.

11 | Andere betriebliche Erträge

in TCHF	2017	2018
Liegenschaftsertrag	2'126	2'036
Andere betriebliche Erträge	258	18
Total Andere betriebliche Erträge	2'384	2'054

Der Liegenschaftsertrag stammt aus Wärmelieferungen (Holzschnitzelheizung) und Vermietungen von Liegenschaften an Dritte. Die vermieteten Liegenschaften sind mehrheitlich dem Fonds ehemalige Genossenschaft Heimstätte Bärau zugehörig.

12 | Waren- und Dienstleistungsaufwand

in TCHF	2017	2018
Medizinischer Bedarf	-1'360	-1'240
Lebensmittel und Getränke	-2'198	-2'620
Haushaltsaufwand	-606	-622
Aufwand für Infrastruktur	-2'489	-2'242
Werkzeug- und Materialaufwand Werkstätten	-1'149	-1'162
Freizeitgestaltung Klienten	-51	-15
Total Waren- und Dienstleistungsaufwand	-7'853	-7'901

13 | Abschreibungen

in TCHF	2017	2018
Abschreibungen Sachanlagevermögen	-6'113	-5'798
Abschreibungen auf immateriellen Werten	-310	-403
Total Abschreibungen	-6'423	-6'201

14 | Andere betriebliche Aufwendungen

in TCHF	2017	2018
Marketingaufwände	-110	-121
IT / Kommunikation / Gebühren / Abgaben	-441	-430
Energie / Entsorgung / Reinigung	-1'201	-1'158
Liegenschafts- und Versicherungsaufwand	-338	-261
Beratungsaufwand	-412	-456
Übriger Verwaltungsaufwand	-989	-425
Total Andere betriebliche Aufwendungen	-3'491	-2'851

15 | Finanzergebnis

Finanzertrag

in TCHF	2017	2018
Dividenden, Anrechte	277	319
Zinsgutschriften	32	4
Realisierte Kursgewinne	5	54
Nicht realisierte Kursgewinne	2'468	0
Währungsgewinn	108	200
Vermögensübertrag Bärau Immobilien AG	407	0
Total Finanzertrag	3'297	577

Die Erträge entstanden im Wesentlichen durch die bewirtschafteten Wertschriften der Finanzanlagen und durch liquide Mittel auf Konten bei Finanzinstituten.

Finanzaufwand

in TCHF	2017	2018
Zinsbelastungen	-24	-11
Realisierte Kursverluste	-3	-29
Nicht realisierte Kursverluste	-14	-1'944
Währungsverluste	-218	-153
Spesen und Kommissionen Depotverwaltung	-3	-4
Honorar Depotverwaltung	-61	-69
Kapitalaufwand	-3	-2
Total Finanzaufwand	-326	-2'212

Die Zinsbelastungen beziehen sich hauptsächlich auf das Hypothekendarlehen und die Kursverluste auf die Finanzanlagen. Der übrige Finanzaufwand entstand im Wesentlichen durch Kommissionen, Spesen und das Honorar für die aktive Bewirtschaftung eines Grossteils der Finanzanlagen gemäss Anlagereglement.

16 | Ausserordentliches Ergebnis

Im Jahr 2018 sind, wie auch im Vorjahr, keine ausserordentlichen Erträge oder Aufwände verbucht worden.

17 | Weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen

Nicht bilanzierte Mietverpflichtungen

in TCHF	31.12.2017	31.12.2018
bis 1 Jahr	293	293
2 – 5 Jahre	641	768
über 5 Jahre	1'063	722
Total Weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen	1'997	1'783

18 | Latente Steuern

Per 31.12.2018 bestehen bei Konzerngesellschaften Verlustvorträge über TCHF 2'105 (VJ 2'111). Es wurden keine latenten Steuern auf Verlustvorträgen aktiviert.

19 | Eventualverpflichtungen und Eventualforderungen

Per 31.12.2018 bestehen (analog Vorjahr) keine Eventualforderungen.

Das Bundesverwaltungsgericht entschied am 1. September 2017, dass die Pflegeheime den Krankenversicherern die Pauschale für Mittel- und Gegenstände (MiGeL-Produkte) nicht zusätzlich in Rechnung stellen dürfen. Gleichzeitig hielt es fest, dass es sich bei den Kosten für MiGeL-Produkte um Pflegekosten handelt, die von den Restfinanzierern (Kantone/Gemeinden) zu tragen sind. Die Krankenversicherer fordern deshalb eine Rückerstattung der von 2015 – 2017 bezahlten MiGeL-Pauschalen. Die Frage einer allfälligen Rückerstattung oder Kostenübernahme durch die Restfinanzierer wird jedoch auf gesamtschweizerischer Ebene geklärt. Die Stiftung LebensART weist die von 2015 – 2017 vereinnahmten MiGeL-Pauschalen über CHF 539'269 als Eventualverbindlichkeit aus. Im Vorjahr wurden keine Eventualverpflichtungen ausgewiesen.

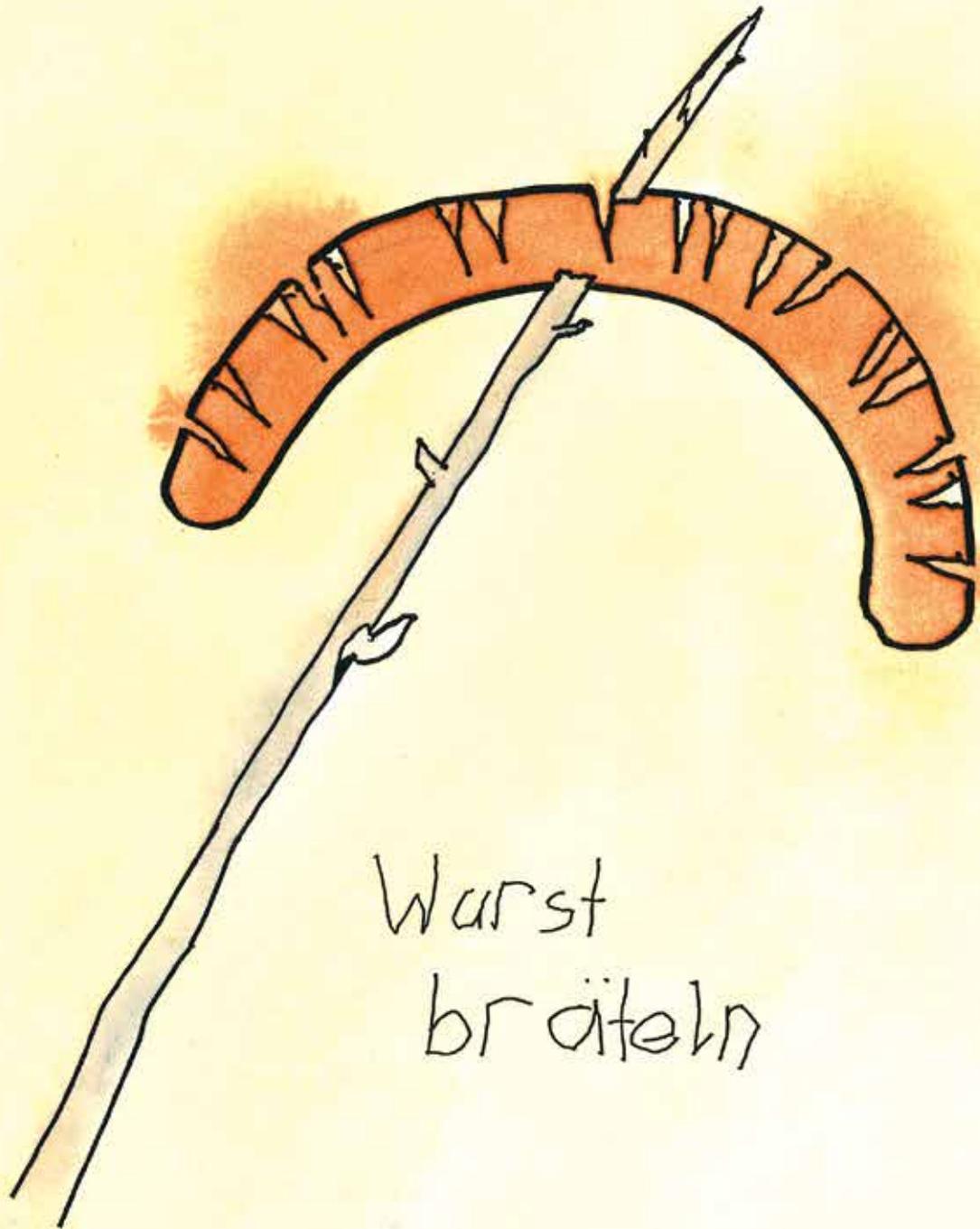
20 | Transaktionen mit Nahestehenden

Zu den nahestehenden Personen und Gesellschaften gehören insbesondere Stiftungsräte, Geschäftsleitungsmitglieder, die Pensionskasse sowie nicht konsolidierte Beteiligungen.

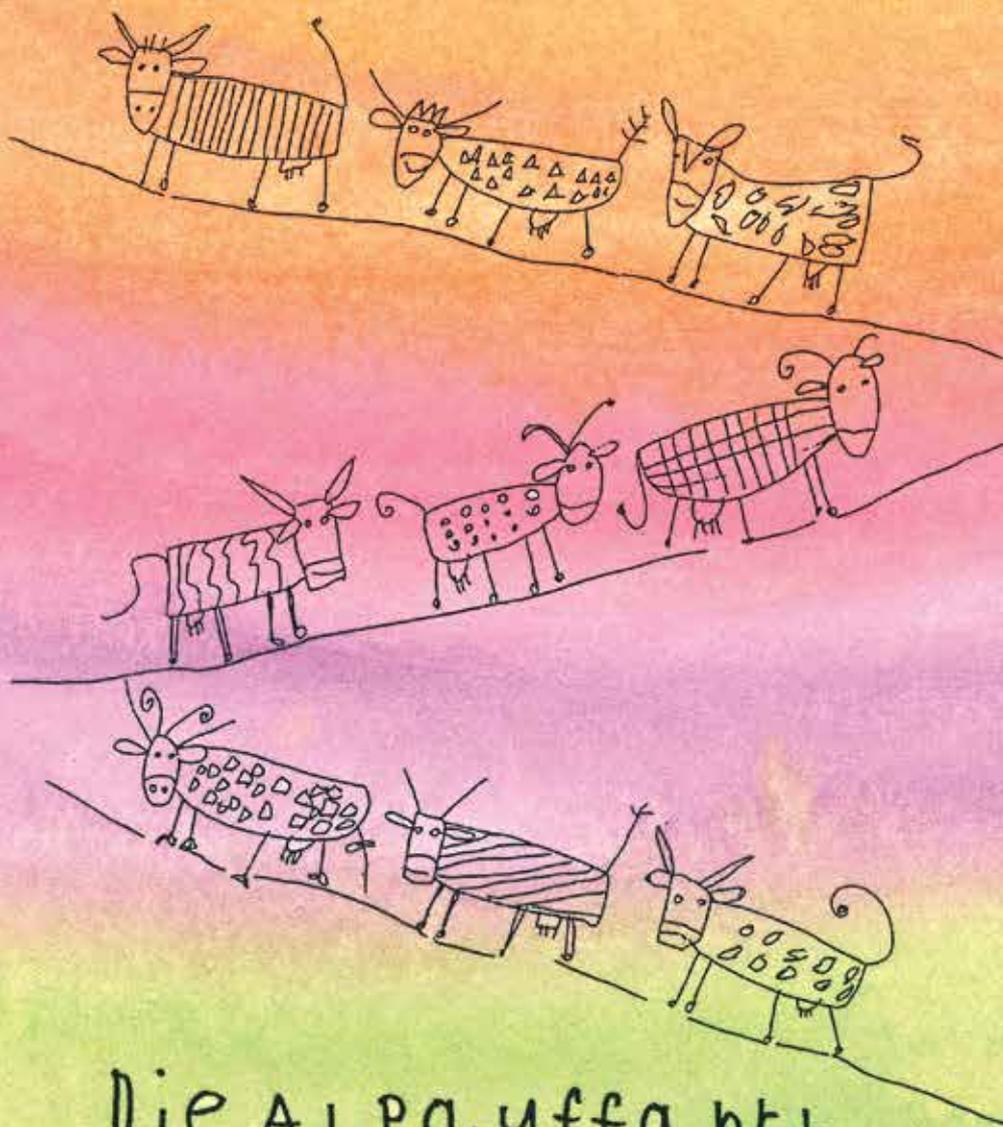
Im Berichtsjahr wurden, wie im Vorjahr, keine Transaktionen mit nahestehenden Personen getätigt.

21 | Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Seit dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse eingetreten, welche einen wesentlichen Einfluss auf die konsolidierte Stiftungsrechnung 2018 haben.



Warst
bräteln



Die Alpauffahrt
wat schön!

Ergänzende Angaben

a) **Organisation der Stiftung**

Gemäss Stiftungsurkunde vom 31.05.2017

b) **Personelle Zusammensetzung des Stiftungsrates und der Zeichnungsberechtigten am 31.12.2018:**

- Grossenbacher Walter, Münsingen, Präsident, Kollektivunterschrift zu zweien
- Arnold Marlene Linda, Oftringen, Vizepräsidentin, Kollektivunterschrift zu zweien
- Eggimann Marc Alain, Bellmund, Mitglied des Stiftungsrates, ohne Zeichnungsberechtigung
- Grogg Christine, Bützberg, Mitglied des Stiftungsrates, ohne Zeichnungsberechtigung
- Hobi Markus, Zürich, Mitglied des Stiftungsrates, Kollektivunterschrift zu zweien
- Rothenbühler Jürg, Lauperswil, Mitglied des Stiftungsrates, ohne Zeichnungsberechtigung
- Suter Heinz, Konolfingen, Mitglied des Stiftungsrates, ohne Zeichnungsberechtigung
- Wüthrich Doris, Trub, Mitglied des Stiftungsrates, ohne Zeichnungsberechtigung

Weitere Zeichnungsberechtigte am 31.12.2018:

- Aebi Richard, Koppigen, Kollektivunterschrift zu zweien
- Aegerter-Ceriani Iolanda Sonia, Grünen (Sumiswald), Kollektivunterschrift zu zweien
- Bähler Beat, Langnau, Kollektivunterschrift zu zweien
- Mutzner Marco, Emmenmatt, Kollektivunterschrift zu zweien
- Stettler Hansjürg, Langnau, Kollektivunterschrift zu zweien

Organisation der Geschäftsleitung

- Geschäftsführung, Hobi Markus
- Sparte Leben im Alter, Aebi Richard
- Sparte Leben mit Beeinträchtigung, Aegerter Iolanda
- Sparte Produktion & Beschäftigung, Mutzner Marco
- Sparte Services, Stettler Hansjürg
- Sparte Finanzen, Controlling & Tarife, Bähler Beat

c) **Name und Adresse der Revisionsstelle**

PricewaterhouseCoopers AG, Werftstrasse 3, 6005 Luzern, Kühnis Norbert, Mandatsleiter

d) **Art, Umfang und Zweckkonformität der Leistungen**

Gemäss Art. 2.1. und 2.1a der Stiftungsurkunde bezweckt die Stiftung den Betrieb der Institution Bärau, eines Altersheims und Alterswohnungen in Aarwangen sowie den Betrieb und die Gründung von Organisationen und das Erbringen von Leistungen für Menschen im Alter und Menschen mit Beeinträchtigung oder Krankheiten. Sie sorgt durch ganzheitliche Massnahmen für deren zeitgemässe Unterbringung, Betreuung, Pflege, Beschäftigung sowie für deren Förderung, Entwicklung und Ausbildung.

e) Die Entwicklung des Kapitals ist im Eigenkapitalausweis ersichtlich.

Bericht der Revisionsstelle an den Stiftungsrat der Stiftung LebensArt Langnau im Emmental

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Konzernrechnung der Stiftung LebensArt bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang (Seiten 14 -36) für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde sowie den Reglementen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde sowie den Reglementen.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 83b Abs. 3 ZGB in Verbindung mit Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 83b Abs. 3 ZGB in Verbindung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Stiftungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG



Norbert Kühnis
Revisionsexperte
Leitender Revisor



Yvonne Jost
Revisionsexpertin

Luzern, 24. April 2019

Stiftung LebensART
Bäraustrasse 71
3552 Bärau
T 034 408 21 00
info@lebensart.net

Unsere Standorte

LebensART Aarwangen
Riedgasse 24
4912 Aarwangen
T 062 916 24 24
aarwangen@lebensart.net

LebensART Bärau
Bäraustrasse 71
3552 Bärau
T 034 408 21 00
baerau@lebensart.net

LebensART Oberburg
Progressastrasse 23
3414 Oberburg
T 034 420 32 20
oberburg@lebensart.net

LebensART Trubschachen
Kanalweg 16
3555 Trubschachen
T 034 408 27 00
trubschachen@lebensart.net

Hotel Orchidee Burgdorf
Schmiedengasse 20
3400 Burgdorf
T 034 420 77 77
info@hotel-orchidee.ch
www.hotel-orchidee.ch